

## Predigt zum 26. Sonntag Lesejahr B 2024

Mk 9, 38 – 43. 45. 47 – 48/ Jak 5, 1 – 6

***„Durch die Kraft des Leidens und der Auferstehung deines Sohnes befreie das Kind von der Erbschuld und der Verstrickung in das Böse.“***

*Liebe Schwestern, liebe Brüder*, ich nehme an, die allermeisten können sich an diese Worte nicht mehr erinnern. Es wurde bei den allermeisten bei der eigenen Taufe gesprochen. Die Taufe haben die allermeisten ja im Babyalter oder Kleinkindalter bekommen. Auch dann, wenn Sie Eltern sind und ihre Kinder haben taufen lassen, dann wurde es in vielen Fällen gebetet.

Dieses Gebet hat ein Wort. Es ist das Wort von der „Erbschuld“. Erbschuld heißt natürlich nicht, dass wir schon allein dadurch schuldig sind, dass wir auf der Welt sind. Erbschuld bedeutet, dass wir in einer Welt hineingeboren werden, die von Sünde und Schuld bestimmt ist. Ob wir wollen oder nicht: Wir tragen mit unserem Verhalten dazu bei, auch ungerechte Zustände in der Welt zu halten. Unser Wohlstand ist auf dem Rücken armer Länder aufgebaut. Der Klimawandel geht zu Lasten der ärmeren Länder. Wir spüren auch, dass wir alle unseren Teil dazu beitragen müssen, damit es auf dieser Welt gerechter zugeht. Doch ist das auch nur sehr bedingt möglich, solange viele Menschen eben nicht mitmachen.

Auch unser eigener Lebensbereich ist von Schuld bestimmt. Oft bestimmen Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Familienstreitigkeiten das Zusammenleben vieler Generationen. Wir erleben vieles, was uns von dem abbringen will, und viele Menschen, die uns vom Guten abbringen wollen. Es gibt die negativen Einstellungen in unserem Leben. „Du musst ein Schwein sein in dieser Welt!“ „Du musst dich durchsetzen!“ „Du bist nur dann etwas wert, wenn du was kannst, etwas besitzt, etwas hast.“ „Lass dir nichts gefallen! Schlag zurück!“ „Wie kann man denn an Gott glauben als moderner aufgeklärter Mensch?“ „Wer heute noch regelmäßig in die Kirche geht, ist doch schon in vielen Bereichen ein Außenseiter.“ Legen wir einen faulen Apfel in einen Korb guter Äpfel, dann fangen ziemlich bald auch schon die gesunden Äpfel an, faul zu werden. Umgekehrt ist das nicht der Fall.

Diese schlechten Botschaften gilt es ernst zu nehmen. Jesus hat das ziemlich ernstgenommen. Darum sind seine Worte auch sehr ernst. Wir kennen Jesus nicht so. Wir kennen ihn eher als jemand, der Gottes Liebe und Barmherzigkeit predigt und auch lebt. Ich glaube, die scharfen Worte sind wie viele andere Worte auch aus Liebe Gottes zu uns gesprochen. „Reiß dein Auge heraus, wenn es dich zum Bösen verführt!“ „Hack deine Hand ab, wenn sie dich zum Bösen verführt!“ „Wer andere durch sein Verhalten dazu bringt, das Leben mit Jesus aufzugeben, sollte mit einem Mühlstein ins Meer geworfen werden!“ Wenn sie auch nicht wörtlich zu verstehen sind, so zeigen sie doch wie sehr Jesus das Böse im Leben ernst nimmt. Auch wir müssen das Böse ernst nehmen. Wir müssen es ernstnehmen, dass Mitmenschen durch unser Verhalten auch den Glauben an Gott verlieren können.

Es ist nicht gleichgültig, was wir tun oder wie wir leben. Das bekommen auch die Menschen in der Lesung gesagt, die andere ausbeuten, sich auf Kosten der armen Menschen bereichern. Es ist - um in unsere Zeit zu gehen - nicht gleichgültig, welche Filme ich anschau, welche Bücher ich lese oder was ich mir auf meinem Handy anschau. Wenn ich nur Filme anschau oder nur Bücher lese, die Gewalt verherrlichen, dann muss ich mich nicht wundern, dass ich einer werde, der Gewalt verherrlicht. Es ist nicht gleichgültig, ob ich immer den allerneuesten Modetrends hinterlaufe, ob ich immer das tue, was man tut. Nicht ohne Grund wurde ein Heiliger dadurch bekehrt, dass er auf dem Krankenbett nur Heiligenbiographien las. Dieser Heilige merkte, wie erfüllend es ist, mit Gott zu leben. Er spürte, wie gut es ist, sich für das Gute zu entscheiden.

Das Gebet, das bei der Taufe gebetet wird, endet mit den Worten: **„Stärke es mit der Gnade Christi und behüte es allezeit auf dem Weg seines Lebens durch ihn, Christus, unsern Herrn.“** Entscheiden wir uns für Gott und für das Gute und damit gegen das Böse. Beten wir darum, dass Gott uns vor dem Bösen bewahrt. Nehmen wir das Böse ernst und überwinden es. Amen.